

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1984)

**Heft:** 1810

  

**Rubrik:** Helvetische Spalte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Helvetische Spalte

## Huldrych Zwingli zum 500. Geburtstag

Am 1. Januar 1484 wurde Zwingli in Wildhaus im Obertoggenburg geboren. Man weiss nicht viel über seine Familie, doch muss es eine begüterte Bauernfamilie gewesen sein, weil sein Grossvater und Vater Gemeindeglieder waren und Zwinglis Kinder später noch Grundstücke im Toggenburg erbten.

Wie er, der drittälteste von acht Knaben, zur kirchlichen Laufbahn kam, steht nicht fest. Bereits ein Onkel war Geistlicher, zwei seiner Schwestern Nonnen, ein Bruder Mönch und einer Leutpriester. Huldrych wurde bereits mit 5 Jahren nach Weesen zur Ausbildung geschickt.

Mit 10 Jahren kam er nach Basel, wo er wahrscheinlich die Lateinschule St. Theodor besuchte. Mit 12 oder 13 Jahren zog er nach Bern, wo grossen Wert auf Chorgesang gelegt wurde. Zwinglis Musikliebe und Singtalent und seine Begabung zum Spielen mehrerer Instrumente konnten dort gedeihen.

Um so merkwürdiger ist, dass er später als Reformator Gesang und Musik aus der Kirche verbannte – vielleicht von Erasmus von Rotterdam beeinflusst.

Er trat dann als Novize ins Kloster, doch verliess er es wieder bevor er das Mönchsgelübde abgelegt hatte. Bald ging er an die Universität zu Wien, die in ganz Europa berühmt war.

1502 zog er nach der berühmten humanistischen Universität von Basel, wo er 1506 den magister artium erreichte. Er lernte dort bedeutsame Strömungen kennen, die für Zwinglis Wirken wichtig wurden.

Anschliessend wurde er Pfarrer in Glarus und empfing bald in Konstanz die Priesterweihe. Auch hier unterrichtete er Bauernsöhne, die für Weiterbildung begabt waren. Er blieb im Bauerntum verwachsen, und sein

bäuerlicher Grundcharakter blieb zeitlebens bestehen. Er war bedächtig, nichts wurde übereilt, alles durchdacht und langsam zum Reifen gebracht. Er konnte aber auch hartnäckig und sogar dickköpfig sein.

Zwingli war voll und ganz Eidgenosse und verstand viel von der damaligen Politik. In der Glarner Zeit begann er ernsthaft, gegen den Solddienst zu kämpfen, und 1510 erschien sein "Fabelgedicht vom Ochsen". Er fing auch an, in der Öffentlichkeit zu sprechen, immer frei, und daher ist nichts Geschriebenes vorhanden.

Allmählich wuchs Zwingli in die Welt des Humanismus ein, und er wurde immer mehr davon beeinflusst. 1513 setzte er das Studium des Griechischen fort. Er begann, die Auslegung der Bibel zu kritisieren und sie aus sich selbst heraus zu erklären.

Nachdem er noch in Einsiedeln als Leutpriester der Abtei gewirkt hatte, wurde er 1519 von 17 der 24 Chorherren ans Zürcher Grossmünster gewählt. Bald begann er, kirchliche Traditionen anzugreifen, die nicht von der Bibel her kamen. Er wandte sich gegen das Zölibat und die Fastengebete. Bereits war er weit über seinen Wirkungskreis hinaus berühmt als humanistischer Gegner der alten kirchlichen Ordnung.

Er griff die aufwendigen Kriege Roms an, ungerechte Kirchenstrafen, Konkubinat der Priester, Busstaxordnungen, Kauf von Fasten- und Ehedispenzen.

Doch sein persönlicher Weg als Reformator begann bei seiner Wandlung zum humanistischen Gelehrten, womit er auch seine Unabhängigkeit von Luther betonte. Dass er in der grossen Pestwelle von 1517 an wieder genas, hatte auch einen Einfluss auf sein Leben.

Er wettete von der Kanzel gegen die Stellung des Papstes. Die "Weisheit Christi" zu erreichen stand im Mittelpunkt der menschlichen Bemühungen. Richtschnur blieb die Bibel, und

die Predigt des Evangeliums blieb im Mittelpunkt.

Sein Einfluss wurde auch in der Tagespolitik bemerkbar. Er hielt auch den Zürchern sehr konkret ihre Laster vor. Seine Sprache war bodenständig, oft derb. Ex war mit seiner kleinen Stimme und raschem Sprechen kein guter Redner, aber was er sagte, schlug ein.

Immer mehr gewann er an Einfluss. Es gelang ihm, den Rat zu überzeugen, die französische Soldallianz abzulehnen. 1522 setzte sich der Rat mit Zwinglis tatkräftiger Unterstützung mit dem Reiselaufverbot durch. Schon zwei Jahre vorher hatte Zwingli die päpstlichen Gelder, die ihm zugestanden, zurückgewiesen.

Papst und Kaiser wollten die Freundschaft mit dem antifranzösischen Zürich nicht verlieren, und so ergab sich die eigentümliche Lage, dass jene Stadt, die sich unter Zwingli schrittweise zur Reformation bekannte, auf das Wohlwollen von Papst und Kaiser rechnen konnte.

1524 heiratete Zwingli Anna Meyer (geb. Reinhard), eine Witwe von 43. An Ostern des nächsten Jahres wurde erstmals Abendmahl gefeiert mit hölzernen Bechern. Mehrere Teile der Messliturgie wurde in deutscher Sprache in die Abendmahlsfeier übernommen.

Die Heiligenverehrung, Altar, ewiges Licht, Weihwasser waren bereits verschwunden. Die alten kirchlichen Formen crachen ab, die katholische Position brach zusammen. Keine Kreuzgänge mehr, kein Fronleichnamsfest, keine Reliquienprozessionen mehr. Zwingli wurde aufgefordert, die wichtigsten Punkte seiner Theologie für die Landpriester zusammen zu fassen.

Schliesslich griff die Obrigkeit auch in die Aufgaben der Klöster ein, und die Misstimmigkeit auf dem Land gegen die Klöster half der Aufhebung. Zwingli begann immer mehr, in der Zürcher Politik eine Rolle zu spielen. Nur was die Bibel gebot, anerkannte

### Weekly to and from Switzerland and England

Providing door to door services with  
vans specially equipped to carry

**Household Removals  
Works of Art  
Exhibition Goods**

For full information  
contact:

**In Switzerland**  
Kehrli + Oeler Ltd.  
3001 Berne  
Bubenbergplatz 9  
Tel.: 4131 22 00 22  
Telex 32 414 Kerolch

**In England**  
All Eurovan Members

**E**  
**EUROVAN**

**K+O**  
**KEHRLI+OELER**

Bubenbergplatz 9  
3001 Bern  
Tel. 031 22 00 22

er; der Christ stand aber nicht ausserhalb des Staates und musste ihm gehorchen. Am richtigen Glauben sollte die Macht der Obrigkeit ihre Schranken finden.

Natürlich blieben Vorwürfe, Zwingli handle ketzerisch, nicht aus. Mit seinen berühmten Disputationen versuchte er, die Unsicherheit zu klären, und die Reformation breitete sich auch in andern eidgenössischen Orten aus. Doch die Innern Orte lehnten sich gegen Zürich und die Reformation auf. In der Eidgenossenschaft begann der Kampf um die Verankerung der Reformation im Bundesrecht, und es kam zu den Kappelerkriegen, die in der Schweizer Geschichte des 16. Jahrhunderts eine grosse Rolle spielen.

Wir wollen hier nicht weiter auf die beiden Kriege und die Friedensverhandlungen dazwischen eingehen, doch Zwingli war massgebend beteiligt – die Kappeler Milchsuppe ist geradezu ein

Symbol des friedlichen Ausgleichs geworden.

Doch Zwingli hatte die Struktur der Innerschweiz missverstanden, wo die Fünf Orte dem alten Glauben treu bleiben wollten. Er sah in Bündnissen mit süddeutschen Gebieten weitem Erfolg für seine eigene Auffassung der Reformation, die von Luther z.T. als Ketzerei angekreidet wurde.

Luther und Zwingli vermochten sich in der Frage des Abendmahles nicht zu einigen – ein Bündnis zwischen Lutheraner und Zwinglianer war nicht möglich.

In der Eidgenossenschaft erhielt Zürich die Macht über die Ostschweiz, doch die Innerschweiz war dagegen, und der Konflikt weitete sich aus. Zwingli wollte auch die letzten katholischen Stützpunkte im Wallis und in Fribourg sprengen. Doch damit war Bern nicht einverstanden.

Wir wollen auch hier nicht weiter auf die Verwicklungen eingehen; es genüge, zu

erwähnen, dass Zwingli für einen weitem Angriff auf die Innerschweiz war, doch die Fünf Orte machten vorher einen überraschenden Angriff auf Zürich, und sein Heer zog am 11. Oktober 1531 aus, allerdings mit durch Werweisen verursachten Verzögerung.

Der Zürcher Führer Göldli schonte den Feind, immer noch hoffend, dass es nicht zur Schlacht kommen würde. Doch innerschweizerische Draufgänger forcierten den Angriff – die Schlacht dauerte kaum eine Viertelstunde, und dann wandten sich die Zürcher zur Flucht. Vierhundert Zürcher fielen, unter ihnen manche, die zu den getreuesten Anhängern Zwinglis gezählt hatten.

Zwingli, wie Martin Haas, der Zürcher Forscher der Reformationsgeschichte, in seiner Zwinglibiographie erzählt, war zu Beginn der Schlacht wohl im dritten Glied. In der Krise beteiligte er sich am Kampf. An

Flucht dachte er nicht.

Er wurde nach der Schlacht von Feinden tot auf der Waldstatt aufgefunden worden, einige Chroniker sagen, er verweigerte die letzte Beichte und wurde dann mit dem Schwert erschlagen. Er wurde als Ketzer gevierteilt, und die einzelnen Teile wurden auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Der Krieg war noch nicht entschieden, doch wollen wir uns hier nicht weiter damit befassen. Die eigentlichen Führer der Reformation behaupteten sich in Zürich, und die staatsmännische Einsicht siegte, dass man die gemeinsame reformierte Kirche nach der aussenpolitischen Katastrophe nicht durch innenpolitische Zänkerei bedrohen dürfe.

Zwinglis Werk blieb erhalten nicht nur Zürich, sondern der ganzen reformierten Eidgenossenschaft, ein grossartiges Vermächtnis eines ausserordentlichen Menschen.

Mariann Meier

# airtour suisse at Switzerland

**CELEBRATION DISCOUNT** Feb-Mar £10  
Apr-Oct £5

## SILVER JUBILEE

FROM  
**To Geneva £75**  
OR **Zurich** RETURN Less Discount

THE SWISS SPECIALIST **SAT**

### SWISS AIRTOURS

Our only address in the U.K. is  
63 Neal Street, London WC2H 9PJ  
Tel 01-836 6751 Telex 295356 BRITAV G

Not connected in UK with any other agency using a similar name

GOVT BONDED  
  
ATOL 661